

Erfahrungsbericht ERASMUS in Trondheim (WS 16/17)

Warum Trondheim?

Für mich stand schon im Bachelorstudium fest, dass ich gerne einen Auslandsaufenthalt absolvieren möchte. Nachdem ich für mein Masterstudium in Wasser-, Umwelt- und Küsteningenieurwesen nach Hannover gewechselt bin habe ich schnell erkannt, dass der Bereich Coastal- und Offshore-Engineering das ist, was ich später machen möchte. Somit stand auch fest, dass ich mein Auslandsaufenthalt gerne in diesem Fachbereich machen möchte. Das „Wo“ stand zwar noch nicht fest, aber ich war mir sicher, dass es ein ERASMUS-Semester werden sollte. Durch die finanzielle Spritze und den vergleichsweise geringen organisatorischen Aufwand war es meine erste Wahl. Nachdem ich mich im Internet und am Franzius-Institut über etwaige Universitäten in diesen Bereichen informiert hatte, standen am Ende die TU Delft in den Niederlanden sowie die NTNU in Trondheim zur Wahl. Die Entscheidung fiel mir relativ leicht. Beide Universitäten haben einen sehr guten Ruf im Bereich Marine Civil Engineering, aber Norwegen war, meiner Meinung nach, das interessantere Land in Bezug auf Kultur und Landschaft. Außerdem fand ich die Stadt Trondheim sehr interessant. Auf 180.000 Einwohner kommen ungefähr 30.000 Studenten. Davon versprach ich mir eine junge, lebendige Stadt. Ebenso liegt die Stadt wunderbar zentral in Norwegen und direkt am Fjord. Ein weiterer Vorteil ist, dass man von Berlin aus relativ günstig mit Norwegian (Stand 01/17) nach Trondheim direkt fliegen kann, ohne lästiges Umsteigen. Zusammengefasst, die NTNU ist für den Fachbereich bzw. für WUK-Studenten eine ideale Wahl, das Land Norwegen ist einfach nur sehenswert und man kann es relativ gut per Auto oder Flugzeug erreichen.

Leben und wohnen in Trondheim

Nachdem mit der Bewerbung bei der NTNU alles geklappt hatte wurde mir ein Platz im Wohnheim angeboten. Auf der Internetseite vom International Office der NTNU steht zwar, dass nicht jedem Austauschstudenten ein Wohnheimplatz zu Beginn des *autumn term* gestellt werden kann, aber ich habe tatsächlich niemanden kennengelernt, der sich auf dem privaten Wohnungsmarkt umsehen musste. Kommt man zum *spring term* (also Anfang Januar) ist es erst recht kein Problem einen Wohnheimplatz zu bekommen. Allerdings dauert es ein bisschen, bis man das entsprechende Angebot bekommt. In meinem Fall war es ca. einen Monat vor Semesterbeginn in Trondheim. In der Stadt gibt es mehrere Wohnheime, wobei in *Steinan Studentby* und *Moholt Studentby* fast alle Internationals untergebracht sind.



Steinan Studentby

Diese werden einem auch bei dem Angebot empfohlen. Während Moholt aus Wohnblöcken besteht und ein bisschen günstiger ist, besteht Steinan aus vielen kleinen Häusern und bildet somit ein kleines Studentendorf. Dort hatte ich mein Zimmer. Ich habe mir meine Doppelhaushälfte mit vier anderen ERASMUS-Studenten geteilt und die Zimmer waren echt spitze. Man hatte einen ca. 10 m² großen Wohnraum, indem eine Treppe auf eine zweite Etage geführt hat. Dort waren nochmal ca. 8m² wo das Bett und der Schrank standen. Alle Zimmer sind mit Bett, Schrank und Schreibtisch möbiliert. Die Größe des Zimmers ist gleichzeitig auch ein Nachteil, da man sich für 5 Monate keine teuren Möbel anschaffen will. Dementsprechend leer und leicht traurig sah mein Zimmer aus. Wenn man aber Glück hat, kann man über den Trondheim Student's market (Facebook-Gruppe) günstige oder Gratismöbel abgreifen. Oft genug habe ich Leute gesehen, die Ihre Sofas oder ähnliches Sperrgepäck mit dem Bus transportiert haben, da sagt auch der Busfahrer nix. In jedem Wohnheim gibt es ein *activity house* in dem immer Mittwochs verschiedene Veranstaltung angeboten werden, sowas wie Brettspielabend, Jamsession, International Dinner (jeder kocht was aus seiner Heimat und bringt es mit, supergut!) und anderes. Der einzige Nachteil an Steinan ist, dass man wirklich weit ab vom Schuss wohnt. Mit dem Bus sind es ca. 20 min bis zur Uni und in die Stadt 30 min. Abends fährt der letzte Bus um 24 Uhr in der Innenstadt und generell fährt der auch nur jede Stunde, außer zu den Stoßzeiten morgens und nachmittags, dann öfters. Wenn man hier den Bus verpasst, kann einen das schon mal in die Bredouille bringen. Vor allem, wenn man abends aus der Stadt nach Hause will. Bei den Taxipreisen überlegt man sich das zweimal. Generell lässt sich sagen, dass wohnen in Norwegen vor allem eins ist: teuer! Möchte man abends mal in der Stadt einen Burger essen gehen (es gibt wirklich ein paar gute Burgerläden z.B. das *Bror*) kann man für einen Burger und ein Bier schon mal über 30€ ausgeben. Von daher ist es sinnvoll, viel zu Hause zu machen. Lebensmittel sind zwar auch teurer als in Deutschland, aber wenn man sich mit anderen zum Kochen trifft lernt man schnell neue Leute kennen und Spaß macht's auch.

Möchte man ein bisschen das Land kennenlernen bieten sich viele Möglichkeiten von Trondheim aus. Vom Flughafen lassen sich vergleichsweise günstige Flüge buchen (z.B. in den arktischen Norden nach Tromsø) oder man kann den Nachtzug nach Oslo nehmen. Ein persönliches Highlight waren allerdings die Hütten von NTNUI. Das ist der Unisport-Club und dieser betreibt oder besser gesagt besitzt mehrere Hütten in der Wildnis. Diese sind mit einem kleinen Bollerofen ausgestattet und haben Kapazitäten von 4 – 12 und mehr Personen. Für wenig Geld kann man diese Hütten mieten, vorausgesetzt man ist Mitglied bei NTNUI. In meinem Semester habe ich vier verschiedene Hütten besucht, alle hatten ihren eigenen Charme. Manche sind sehr einfach zu Fuß über einen Weg zu erreichen, bei anderen braucht es schon Kompass und Karte (oder GPS) um sie zu finden.



Blick auf Sonvasskoia

Studieren in Trondheim

Die NTNU ist zu Recht eine der führenden technischen Universitäten in Europa. Man muss bereit sein, neben den ganzen Erkundungstouren durchs Land auch in der Uni am Ball zu bleiben. In vielen Kursen sind wöchentliche Assignments Pflicht, damit man zur Prüfung zugelassen wird. Auch wenn diese teilweise sehr aufwendig sein können, es hilft einem ungemein den Stoff zu verstehen, da man gezwungen wird sich intensiv damit auseinander zu setzen. Die Prüfungen sind wirklich fair. Für jede hat man 4 Stunden Zeit und das ist wirklich mehr als genug. Was mir sehr gefallen hat, sind die Laborübungen. Wir haben im Kurs *Arctic and Marine Civil Engineering* zwei Übungen im Wellenkanal gehabt, bei denen wir die Theorie in der Praxis testen konnten. Auch die Professoren und Dozenten sind sehr hilfsbereit und freundlich. Auf akademische Titel wird nicht viel Wert gelegt und man nennt sich immer beim Vornamen, was bei einigen Austauschstudenten schon mal Verwirrung hervorgerufen hat.

Die NTNU besitzt zwei große Campus und ein paar kleinere. Studiert man was technisch – naturwissenschaftliches ist man sehr wahrscheinlich in Gløshaugen, während die Geisteswissenschaftler in Dragvoll zu Hause sind. Ich war, außer zu meinem Norwegischkurs, immer in Gløshaugen. Der Campus ist ziemlich groß und besitzt zwei Bushaltestellen die von beiden oben genannten Wohnheimen angefahren werden. Die Bibliothek ist echt super zum Lernen, aber auch zum Relaxen, da es eine Sitzsackecke gibt. Wer keine Lust auf Bibliothek hat, kann auch einfach in einen der vielen Lernräume gehen. Die verschiedenen Cafeterien sind ganz gut, aber nicht mit unserer Hauptmensa in Sachen Preis vergleichbar (ab 6-7€). Generell nehmen sich die meisten norwegischen Studenten ein matpakken (Lunchpaket) von zu Hause mit. Im Central-Building gibt es einen kleinen Kiosk in dem man so ziemlich alles kaufen kann. Der Wrap mit Lachs ist ziemlich gut.

Alles in allem kann ich sagen, dass ich auf jeden Fall wieder ein Auslandssemester an der NTNU machen würde und kann es bedingungslos weiterempfehlen. Die Universität, die Menschen und das Land bilden eine tolle Kombination und man wird definitiv tolle und prägende Erfahrungen sammeln. Allerdings muss man sich bewusst sein, dass es nicht billig ist dort zu leben.



Trondheim